

Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 16

Sonntag den 22. Februar

1863.

Tagesbegebenheiten.

Vom Mainhardter Wald, den 13. Febr. Ein Geistlicher unseres Bezirks ist neulich durch Zufall auf eine absonderliche Art von Aberglauben aufmerksam gemacht worden. Man gibt Kindern, welche zur Taufe gebracht werden sollen, einen kleinen lebendigen Wurm in das Händchen, welches gewöhnlich fest geschlossen, den Wurm nicht losläßt. Solche Kinder sollen dann später im Stande sein, durch Bestreichen mit der Hand den oft sehr schwerzhaften sog. Wurm am Finger und am Arm zu heilen!!
(Schw. M.)

Berlin, den 19. Febr. Die militärischen Rüstungen, welche das Ministerium wegen des Aufstandes in Rußisch Polen angeordnet hat, haben die schon vorhandene Aufregung in der Militärpartei bedeutend gesteigert. Wenn man nicht wüßte, wie weit es von den einzelnen Aeußerungen der Heißsporne noch ist bis zur That, und nur gar bis zu einem Regierungsacte, so könnte man fürchten, daß es mit dem Abgeordnetenhaufe, ja mit der ganzen Verfassung bald vorbei wäre. Fragt man freilich nach dem „Wie“ so heißt es zuerst emphatisch: „Die Armee muß sich um den König schaaren“, und findet man dann, daß das ja der regelmäßige Zustand ist, daß die Armee ja immer um den König geschaart ist, so heißt es weiter: „Ja aber die Armee muß doch einen bestimmten Ausdruck für ihre Meinung gewinnen.“ Da wären wir denn bei der in der Verfassung vorhergesehenen d. h. verbotenen Beratung unter Waffen, aber so schlimm meinen es unsere Gegner auch nicht. Wenn sie von Armee sprechen, so meinen sie damit nicht den gewöhnlichen Soldaten und Unteroffizier, sondern nur bei den Herren Offizieren und in diesem Falle sogar erst bei den Generalen fängt für sie die Armee an. Eine Deputation von Generalen soll nemlich dem König den Rath der Armee geben, den gordischen Knoten, den das Abgeordnetenhaus geschlungen, mit dem Schwerte zu zerhauen. So heißt es hier in der That in den Kreisen der hohen Militärpartei, in der man sich freilich keine Redensart darüber zu geben scheint, was dann weiter werden soll. Wir legen auch allen diesen Redensarten durchaus keine ernste Bedeutung bei, so ernst die Herrn auch dabei aussehen, sondern sehen sie vielmehr nur für einen Beweis an, daß den Herrn in dieser Krisis, in die sie so leichten Sinnes eingetreten sind, nachgerade sehr unbehaglich zu Muth wird. Für das Abgeordnetenhaus liegt darin die Lehre deutlich ausgesprochen: „Nur ruhig festhalten, nicht wanken, nicht weichen.“ Sehr unbehaglich ist den Ministern und hohen Militärs auch der Vorgang der Kommission in der Invalidensache gewesen. Man war so schön im Zuge, das Haus der Undankbarkeit gegen die Militärs zu beschuldigen. Da ist es nun jetzt sehr unangenehm, die Regierung von den Abgeord-

neten in der Bereitwilligkeit, Verdienste anzuerkennen und zu belohnen, weit überholt zu sehen. — Es steht jetzt fest, daß ein große Armee an der polnischen Grenze unter dem General v. Werder zusammengezogen werden soll. Wir hoffen immer noch, daß es nur übertriebene Vorsichtsmaßregeln für die Grenzbewachung sind, und daß es sich nicht um ein Einrücken im Rußisch-Polen handelt. Bis jetzt sehen wir als Resultat der in Petersburg abgeschlossenen Militärkonvention freilich schon die russischen Truppen sich frei, wie zu Haus auf unserem Gebiete bewegen. Die übergetretenen russischen Truppen, die anfänglich, wie sich's gehört, bei dem Uebertritt entwaffnet waren, haben die Waffen wieder erhalten und marschiren mit klingendem Spiel weiter! Das ist freilich schon eine indirekte Intervention, aber doch wäre der Schritt von dieser indirekten zu einer direkten immer noch ein gewaltiger. — Die Adreßverhandlungen in den holsteinischen Stände-Versammlungen gewinnen von Moment zu Moment mehr Aehnlichkeit mit der preussischen. Wenn sich die Stände über besondere Belastungen im Kriegsbudget beklagen, so werden sie mit der Hinweisung auf einen allerhöchsten Befehl abgefunden. Jetzt hat der Königl. Kommissär sogar auch erklärt, daß, wenn gewisse Aeußerungen in der Adresse blieben, der König sie nicht würde empfangen können!!! In Holstein handelt es sich bei dieser Gelegenheit um Schleswig, das man um jeden Preis von Holstein und damit von Deutschland trennen will. Einschüchterungen und Drohungen werden überall, in der Schule in Schleswig, wie im Ständesaal in Holstein angewandt, um jede Protestation, ja jeden Laut der Klage dabei zu unterdrücken. Die deutsche Zähigkeit wird aber doch auszuhalten verstehen. — Die Minorität des Herrenhauses sucht jetzt ihr Schweigen bei der Adreßdebatte und ihr Verschwinden bei der Abstimmung zu entschuldigen. Alle ihre Erklärungen laufen aber auf die bekannten pessimistischen Ausflüchte hinaus, daß mit dem Herrenhaus doch nichts anzufangen und doch alles nur vergebliche Rederei ist. Wenn das Abgeordnetenhaus auch so denken wollte, so ginge es auch nach Haus; denn die Aussicht auf unmittelbaren Erfolg ist wahrlich sehr gering. Das Resultat dieses gesinnungsvollen Fortlaufens wäre aber nur, daß jede Aussicht auf eine regelmäßige und gesetzliche Entwidlung dann ausgegeben und die ganze Hoffnung wieder auf die eine Karte Revolution gesetzt würde. Das will die Militärpartei auch. Wäre es nicht immerhin zweckmäßig, das Herrenhaus bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern, daß es um so vorsichtiger in seinen Meinungsäußerungen sein müßte, je zweifelhafter sein eigener Rechtsboden sei, und besonders die Mitglieder, die gegen den Geist und den Wortlaut des Gesetzes in das Haus eingetreten seien, ganz besondere Ursachen haben, ihre Anwesenheit nicht besonders unangenehm bemerklich zu machen. Aber abgesehen von

dieser Pflicht der Wahrhaftigkeit gegen das Haus selbst haben die Herren der Minorität auch noch diese Pflicht gegen den König und gegen das Land zu erfüllen. (Schw. B.)

T u r i n. 15. Febr. Aus Genua wird gemeldet, daß das angekündigte Meeting zu Gunsten Polens wenig besucht war und keine Entfaltung der bewaffneten Macht veranlaßt hatte. Die Reden waren anfangs gemäßig, als aber ein Redner vorschlug, dem Aufstande zu Hilfe zu kommen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst und trennte sich ohne Widerstand. Die Stadt ist vollkommen ruhig. — In Neapel hat das seit mehreren Tagen zu demselben Zweck angekündigte Meeting nicht stattgehabt. Einige Personen erhoben auf den Straßen den Ruf: Es lebe Polen! in dessen trennten sich die Gruppen auf die erste Aufforderung der Polizei. (Fr. S.)

Der Aufstand zieht sich nach den Berichten der preuß. Bl. wahrscheinlich in Folge der von Lithauen und Volhynien vordringenden Russen, mehr und mehr nach der Südgrenze. Von der schlesischen Grenze haben sich die Insurgenten nach dem Innern zurückgezogen, vermuthlich mit der Absicht eines Angriffs auf Czestochau, welches eine nicht unbedeutende Besatzung hat. Bis Czestochau sind die Insurgenten Herren des Terrains und bereits an Organisation der Civilverwaltung gegangen. Nach der Wahl eines Wojwoden für Radow ist der Betrieb in den einzelnen Verwaltungszweigen, wie Eisenbahn, Post, Gerichtspflege, Land- und Grenzpolizei, sofort wieder eröffnet worden. Im Hauptlager der Aufständischen bei Dombrava (etwa 6000 Mann unter Kurowski) soll Alles vorbereitet sein, um an die Herstellung von Kanonen gehen zu können; es sollen bisher 20 Geschütze gegossen sein, mit deren Ausbohrung man sich eifrig beschäftigt. Die Bohrinstrumente sind direkt von Paris zugeführt worden; alle nöthigen technischen Arbeiter langten mit ihnen an und gingen sofort an die Arbeit. — Aus Warschau vom 11. Febr., Abends, wird der Nationalzeitung unter Anderem geschrieben: Man erzählt sich unerhörte Grausamkeiten von den russischen Truppen. So sollen sie in der Stadt Tomaszow (Kubliner Gouvernement) 17 Beamte aufgehängt haben, trotzdem, daß die Offiziere dieser Barbarei widerstehen. Die Kosaken plünderten die Gefangenen und Todten bis aufs Hemde aus und verkauften den Raub in den Städten. Hier in Warschau wird die Stimmung stündlich trüber, die Behörde immer argwöhnischer und ängstlicher. Vorgestern Nachts wurde bei einem der ersten hiesigen Banquiers H. H. Rawicz und Komp. nach Waffen Haussuchung gehalten. Der Verwalter auf den bedeutenden Gütern dieses Hauses, ein Deutscher, und der in dem angrenzenden Gute Altdorf (Stara Wies), ebenfalls ein Deutscher, welche den Aufständischen Lebensmittel zugeführt haben sollen, sind nach der Citatelle gebracht worden. Heute wurde ein Haus auf der Senatorenstraße plötzlich vom Militär umringt und alle in demselben sich befindenden Personen arretirt. In den Städten Wonschok, Tomaszow und Suchednow haben die Truppen fürchterlich gehaust und die ruhigen Bewohner niedergemetzelt. Die schöne Stadt Puia wie soll geplündert worden sein.

Jenseits des Bugs im Kaiserreich, in einer kleinen Stadt Sumiatycz, unweit Byblystok, faßte eine Abtheilung Insurgenten Posto. Es scheint hauptsächlich die vom Oberst Kostiz aus Biala verjagte und dann aus Janow über den Bug verdrängte

gewesen zu sein. Der in jener Gegend operirende Anführer der Militärs ließ am Samstag die Stadt bombardiren, die er in ein Ruine umwandelte. Die Stadt hatte einige Deutschen gehörende schöne Tuchfabriken, ein dem russischen General Tenshawe gehörendes reiches Schloß, und gerade diese der russischen Regierung zugethan der Insurrektion entgegenstehende Bevölkerung muß solche Behandlung erfahren. Für die Insurrektion ist das Verbrennen der Städte noch obendrein nicht einmal von erheblicher Wirkung, zumal in der Gegend, wo sie in den Bialowiser Wäldern dem russischen Militär gewiß lange genug Trotz bieten wird. (Schw. B.)

W i l n a, den 20. Febr. Der Belagerungszustand ist proclamirt für alle Städte und Distrikte des Gouvernements Wilna und Grodno, wo es bisher noch nicht geschehen. Im Kreise Wilna ist Alles ruhig.

Aus Szczaokow schreibt man der Lemberger Zeitung: sämmtlichen Passagiere, die gestern Morgen um 6 Uhr früh Warschau verließen, wurden während der Fahrt vier Mal von den Aufständischen angehalten, jeder Einzelne derselben in den Waggon revidirt, um seine Reise-Regimitation, um den Zweck seiner Reise etc. und das Ziel derselben befragt. Die von Grancia weiter gegen Warschau liegenden Bahnhöfe sind bis gegen Czestochau und von da bis gegen Skierniwice von den Aufständischen besetzt. Die Stärke der Aufständischen unter dem Befehle des Anführers Kurowski in Polnisch-Dombrowa schätzt man auf 6000 Mann. Die längs der österreichischen Grenze aufgestellten russischen Wachthäuser wurden von den Grenzsoldaten verlassen und werden nunmehr von dem Landvolke geplündert. Bei dieser Plünderung geht das Landvolk systematisch zu Werke, daß es nach Wegschaffung der aufgespeicherten Kartoffeln, des Geflügels und der sonstigen Lebensmittel gar auch die Schindeln vom Dache abschlug und dieselben mit sich nahm.

Aus Marianopol (in der Mitte des ziemlich russificirten polnischen Lithauens, zwischen Sulwalki und Kauen) erhält die „P. Ztg.“ eine Mittheilung, welche den Aufstand im nördlichen Polens als ganz hoffnungslos erscheinen läßt. Ein dort anwesender Deutscher schreibt vom 11. d. M.: „Auf die Nachricht, daß die Insurgenten gegen die Stadt vorrückten, entflohen die Russen. Als die Insurgenten dann 120 Mann stark und ganz unbewaffnet erschienen, rückten die russischen Truppen wieder vor. Ungefähr ein Drittel der Polen lief davon, ein Drittel streckte die Waffen und ein Drittel setzte sich gegen die Uebermacht zur Wehr und ging zu Grunde.“ Jetzt ist ein furchtbares Nachspiel gekommen. Die polnischen Bauern verlockt durch die russische Versprechungen, treten jetzt als Denuncianten gegen die Gutsbesitzer und Geistlichen auf. Die Aussage eines Bauers, daß Jemand mit den Insurgenten im Einverständnis gewesen, genügt, um ihn zu verderben. Ohne Weiteres erfolgt Verhaftung und Abführung nach Rußland. Das geschieht in der Gegend, in welcher die Insurgenten ganz und gar keine Unterstützung fanden. Selbst wenn die polnischen Edelleute mit diesem gemeinsamen Sache hätte machen wollen, so hätten sie schon deshalb davon absehen müssen, weil die ganze übrige Bevölkerung auf Seiten der Regierung ist. Ihr Verbrechen besteht darin, daß die russischen Behörden und Befehlshaber feig gesehen haben, die Russen da, wo die Bevölkerung am Aufruhr theilgenommen haben, das kann Jeder sich selbst ausmalen. (N. Ztg.)

New-York. Der Newyorker Correspondent der „Times“ schildert die im Gegensatz zu den inneren Bedrängnissen der Republik immer noch glänzende, und mehr als je das Unglück ihres Staates verleugnende Außenseite Newyorks. „Die große Stadt,“ sagt er, scheint in Freude und Luxus zu schwelgen. In den Straßen wogt und drängt sich der Handel. Die Theater haben nie vorher ungeheure Volksmengen aufgenommen, und was sich „die Gesellschaft“ nennen läßt, jagte nie mit entschiedenerem Eifer nach Verstreung. Die einzigen Zeichen, daß Krieg im Lande ist, sind die Fähnlein an den Werbebureau's, und dann und wann ein inarmiger oder ein stelzfüßiger Held, der in den Straßen und den Parks herumlungert. Wäre dies nicht, so würde die Stadt das Bild ungestörten Friedens und Glückes darbieten. Die Lungerer sind alle dem Kriege nachgezogen und sicher, die Hälfte von ihnen liegt, eine Speise der Krähen und Raben, auf den Schlachtfeldern Virginiens und Tennessees, so daß die Stadt selbst zu keiner Zeit so frei und unbelästigt von scandalirendem Gesindel war. Die papiernen Dollars fliegen von Hand zu Hand in nie dagewesener Menge; und so groß sind die täglichen Ausgaben der Regierung, so enorm die Gewinnste der Lieferanten, Speculanten und Börsenspieler, daß alle Geschäfte und Fabriken, welche den Luxus unterstützen, zu ungeahnter Ausdehnung steigen. So mancher Abenteuerer und Strolch, der früher nicht den rothen Heller in der Tasche hatte, fährt jetzt mit Bierern in eigener Equipage, die Juweliere, Seidenhändler, Posamentiere kommen nicht zu Athem, um den Bedürfnissen der neuen Klasse zu genügen, welche jetzt durch Verschwendung und Gastlichkeit den Zugang zur „Gesellschaft“ erobern will. Nie wurden in einer Woche so viel Diamanten, so viel Seide, Damast, Sammet in Newyork verkauft, wie jetzt. Eine Shoddy-Aristokratie hat sich in den Vordergrund gedrängt, der alle Dinge des Luxus, alle Schaustellungen des Reichthums etwas neues und fremdes sind. Aber mit Papier kann man das alles ja haben. Die Pianoorte-Fabriken sind nicht im Stande, der Nachfrage nach den feinsten und theuersten Instrumenten zu genügen, deren Käufer meist nicht einmal Dur von Moll zu unterscheiden wissen. Und nicht einmal diese Klasse *homines novi* ist es, die sich aus den verschwenderischen Ausgaben für Luxusgegenstände ein Vergnügen macht. Männer, welche vor Jahren in ehlichem Handel ein wohlverworbenes Vermögen gesammelt haben, beeilen sich, ihre Papierschatze gegen Dinge von reelem Werthe, gegen Gold, Perlen, Diamanten einzutauschen, kurz, gegen alles, was auf dem Markte der Welt einen Preis erzielen wird, wenn einmal die Tage kommen, wo der papiernen Dollar auf 30 oder 40 Cts. fallen wird.“ (Nat.-Ztg.)

Newyork, 5. Febr. Am 31. Januar verließen Schiffe der Seceffionisten den Hafen von Charleston, um das Blockadeschwader anzugreifen. Sie versenkten und beschädigten einige Schiffe desselben, in Folge dessen die Regierung in Richmond offiziell die Aufhebung der Blockade von Charleston anzeigte. Die Regierung in Washington erkennt jedoch die Aufhebung nicht an, und bereits am 3. Febrnar war der Blockadezustand wieder vollständig hergestellt. Ein Angriff der Unionisten auf Charleston von der Nordseite her wird stündlich erwartet. — Der Senat (in Washington) hat den in seinem Schooße gestellten, gegen die französische Expedition in Mexiko gerichteten Antrag verworfen. (Fr. Z)

Anzeigen.

Winnenden.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt,

gestiftet 1812.

Grundkapital: 3,500,000 Gulden.

Uebernimmt fortwährend Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Erntebestände, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe etc. etc. in Städten und auf dem Lande, zu festen, im Voraus bestimmten Prämien, wobei Nachzahlungen nie stattfinden können, und sind die unterzeichneten Agenturen zu jeder weiteren Auskunft und unentgeltlichen Verabfolgung von Antragformularen und Bedingungen gerne bereit.

Die Agentur in Winnenden:

W. Bauer, Kaufmann.

Die Agentur in Endersbach:

Lenz, Gemeinderath.

Winnenden.

Feinst gereinigtes Erdöl verkauft zu äußerst billigen Preisen.
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Hälfte seines sogenannten Häßles Garten zu verpachten.

A. Kallenberg.

Winnenden.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Confirmation erlaube ich mir mein wohlfortirtes Lager von Orleans, Thybet, Wollatlas, schwarze Ziz, wollene und seidene Halbtücher, baumwollene Kleiderstoffe, als Zeugle, halbwollene und baumwollene Hosenzug (Manchesters) in besonders schwerer Waare und unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.
W. Bauer.

Winnenden.

Es ist ein noch guter Confirmandenrock billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Fortbildungsschule:

Nächsten Freitag: Ueber den Keimproceß; Hemmung und Förderung desselben.

Winnenden.

Ein Bürgerstücke mit schönen Bäumen ist zu verpachten. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, 1/2 Bril. Seewiesen zu verkaufen oder zu verpachten

F. Krautter Metzger.

Winnenden.

Es sind 400 fl. gegen Versicherung oder gute Bürgschaft sogleich auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bis Mittwoch den 25. Febr. ist schönster 3 blättriger Kleejamen auf dem Markt in Winnenden die Maas 48 fr. zu kaufen.

Winnenden.

Knecht Gesuch.

Ein Knecht, der mit Ochsen wohl umzugehen weiß und im Fuhrwerk bewandert ist findet bei gutem Lohn und ordentlicher Behandlung sogleich eine Stelle.

Zu erfragen in der Redaktion.

Arbeiter - Gesuch.

Eine größere Anzahl fleißiger Mädchen findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Kammgarn-Spinnerei in Bietigheim.

Winnenden.

Unterzeichneter ist willens, 3/8 Mrg. 32, 8 Rth. Baumgut im kleinen Feldle zu verkaufen; Liebhaber wollen sich am nächsten Montag Abends 7 Uhr bei Herrn Bäcker Schad einfinden.

Den 18. Febr. 1863. Oberwärter Ma f.

Winnenden.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus im obern Saß, sowie 1 Mrg. Acker im Roth, 1/3 mit breitem Klee, zu verkaufen. Liebhaber können einen Kauf abschließen mit Gottlieb Pfeil.

Winnenden.

900 — 1000 fl. sind auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Bril. Acker im Hungerberg hat zu verkaufen schon geschort. Wer? sagt die Redaktion.

Gemeinnütziges.

Ein vorzüglicher Firniß der gern trocknet und besonders für Schreiner brauchbar ist.

Man nimmt 8 Loth gemeinen Terpentin und 4 Loth Sandrad. Man macht den Sandrad zu feinem Pulver, rührt den unter den Terpentin und läßt es auf gelindem Kohlen in einem gut glasierten Gefäße zusammenfließen. Man nimmt alsdann das Gefäß vom Feuer ab, läßt die Materie ein wenig erkalten und verdünnt den Firniß mit Terpentinöl so dünn man ihn haben will.

Ein zweiter Firniß.

Man nimmt: 1) Ein halb Pfund Gummi-Sandrad, 2) 4 Loth Schellack, 3) 8 Loth weißes Tannenharz, 4) 4 Loth Mastix 5) 8 Loth venetianischen Terpentin, und 6) 1 1/2 Spiritus vini. Diese Specien 1—5 läßt man zuerst miteinander vergehen und hierauf erkalten, wo dann die Masse in eine der Masse entsprechenden Flasche gebracht wird, worauf unter Ziffer 6 bezeichnete 1 1/2 Maas spiritus vini recit. gegeben, nun die Flasche selbst in heißen Sand gesetzt, an die Seite oder auf den warmen Ofen gebracht wird, wo sich diese auflösen, und einen sehr festen und brauchbaren Firniß geben.

Für's Herz.

Des Adams Bild verstellst mich;
Doch weil du, Allerböchster, dich
Erbardest über mich in Gnaden,
Prägst mir dein Bild von Neuem ein,
Machst mich durch Blut und Wasser rein,
So kann mein Schade mir nicht schaden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 19 Februar 1863.

Getreid-Gattung.	Voriger Woch.		Heutiger Verkauf.		Unerkauft geblieben.		Erlös = Summ.	
	Säc	0	0	208	Säc	47	fl.	fr.
Dinkel.	—	0	0	208	—	47	839	26
Haber.	—	0	0	51	—	1	144	51

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gr.	Gefal-	Bemerkung.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Ctr.	4	64	2	3	57	fr.	fr.	Dinkelper Ctr.	
Haber "	2	54	2	50	2	44	5fr.		
Mischling Ctr	—	—	—	—	—	—	—	Haberper Ctr.	
Kernen Ct.	—	—	5	45	—	—	—		
Weizen Cr.	1	52	1	48	—	—	—	3 fl. 2 fl.	
Berke	1	12	1	4	—	—	—		
Roggen	1	20	1	16	—	—	—	8 Pfund	
Einforn	—	—	—	—	—	—	—		
Ackerbohnen	1	16	1	12	—	—	—	30 fr.	
Welschforn	1	16	1	12	—	—	—		
Wicken	1	8	1	—	—	—	—	Kreuzer Wecken	
Erbsen	1	28	1	20	—	—	—		
Linzen	1	30	24	—	—	—	—	1 Kreuzer Wecken	
Butter 1 Pfd.	23	—	21	—	—	—	—		

1 Bund Stroh 12 fl. 10 fr. 1 Ctr Heu 1 fl. 24 fl.